

Thema des Monats

Zeitung in der Schule

Das Lesen ist eine Schlüsselkompetenz für den Lernerfolg in allen Schulfächern. Aber nicht alle Schülerinnen und Schüler stecken ihren Kopf gern in Bücher. Die Zeitung hat da oft die besseren Karten, denn sie ist aktuell und sie ist heutzutage bilderreich und multimedial präsent, als gedruckte Zeitung und als Online-Medium mit Kommentarfunktion. Deshalb eignet sie sich sehr gut als Mittel der Leseförderung.

Die Zeitungsverlage möchten ihrerseits Kinder und Jugendliche als Leserschaft mit Zukunft gewinnen und machen deshalb den Schulen ein attraktives Angebot: ein zeitlich befristetes Gratis-Abonnement für eine ganze Lerngruppe. Oft besteht für die Teilnehmenden zusätzlich die Möglichkeit, für eine Sonderseite oder die Zeitungswebsite eigene Artikel beizusteuern und so das Lesen und das Schreiben miteinander zu verbinden.

Nach Auskunft des Verbands Nordwestdeutscher Zeitungsverlage e. V. wurden im Schuljahr 2013/14 in Niedersachsen von Zeitungsverlagen insgesamt 41 Leseförderprojekte angeboten, an denen wie schon in den Vorjahren etwa 45.000 Schüler und Azubis teilnahmen.

Wie unterschiedlich und ideenreich dieses Angebot in den Schulen aufgegriffen und zur Stärkung der Lese- und Schreibkompetenz eingesetzt wird, das zeigen die folgenden Berichte aus Osnabrück, Bohmte, Lüneburg und Duderstadt.

Übersicht über Zeitungsverlage in Niedersachsen mit besonderen Angeboten für Schulen

| Verlag | Projekt/e |
|--|--|
| Beobachter – Seesener Tageszeitung | „BUS“-Beobachter und Schule |
| Braunschweiger Zeitung | TAKI –Tageszeitung im Kindergarten, SchulZ – Schule und Zeitung |
| Deister- und Weserzeitung | Zeitung und Grundschule |
| Goslarsche Zeitung | ZiSch und KidZ |
| Göttinger Tageblatt | Zeitung in der Schule |
| Grafschafter Nachrichten | Projekt Klasse! Kids |
| Hannoversche Allgemeine Zeitung | ZiSH – Zeitung in der Schule |
| Harz Kurier | SchulZ |
| Hildesheimer Allgemeine Zeitung | HAZ macht Schule |
| Kreiszeitung Syke | Zukunftstag |
| Landeszeitung für die Lüneburger Heide | Zeitungsleser- Weltentdecker |
| Neue Osnabrücker Zeitung | Projekt Klasse!-Kids Projekt Klasse! |
| Neue Presse | Zeitung in der Grundschule |
| Nordwest-Zeitung | ZISCH, Durchblick – Jugend und Wirtschaft Schüler wählen AZuBi |
| Oldenburgische Volkszeitung | Lesepass |
| Peiner Allgemeine Zeitung | Klasse – PAZ in der Schule |
| Täglicher Anzeiger | Zeitung in der Förderschule, Klaro-Safaro-Klasse |
| Walsroder Zeitung | 2 x „WZ-Klasse“ (je halbes Schuljahr), AZuBi |
| Wilhelmshavener Zeitung | WZ-Lesecke Planspiel Börse Leseförderprojekt der IGS |
| ZGO Zeitungsgruppe Ostfriesland | Lese-Leuchten |

(Stand: Schuljahr 2013/14, Quelle: Verband nordwestdeutscher Zeitungsverlage e. V.)

Das Klasse!-Projekt der Neuen Osnabrücker Zeitung

Das Klasse!-Projekt des Medienhauses Neue OZ (Osnabrücker Zeitung) richtet sich an Schüler der 8. und 9. Jahrgangsstufen, während an „Klasse! Kids“ Schüler der 3. und 4. Klassen teilnehmen können. Neben einem vierwöchigen Freiabonnemnt für alle teilnehmenden Schüler (zweiwöchiges Abo bei „Klasse!Kids“) bekommen die Lehrkräfte umfangreiches Unterrichtsmaterial zu Themen der Medienkunde zur Verfügung gestellt. Zudem besteht die Möglichkeit, dass auf Anfrage ein Redakteur für eine Schulstunde eine Klasse besucht. Auch das Druckzentrum der Neuen Osnabrücker Zeitung können die Schulklassen kostenlos besichtigen. Zusätzlich können die Schüler selbst zu Reportern werden und eigene Artikel verfassen, die auf einer Klasse!-Sonderseite veröffentlicht werden.

Im vergangenen Schuljahr 2013/14 haben 559 Klassen mit 7815 Schülern mitgemacht, davon 350 Klassen mit 4723 Schülern aus Grundschulen und 209 Klassen mit rund 3092 Schülern aus weiterführenden Schulen. Außerdem gibt es eine Jugendredaktion: Rund 15 Jugendliche treffen sich einmal im Monat mit der Projektleiterin zur Redaktionskonferenz. Sie bestimmen selbst, welche Themen auf ihre Seite kommen. Die Artikel erscheinen nicht nur in der gedruckten Zeitung, sondern auch online. Jugendliche, die sich besonders bewähren, haben die Möglichkeit, ein Praktikum in der Redaktion der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) zu absolvieren und / oder als freie Mitarbeiterin bzw. freier Mitarbeiter an der NOZ mitzuwirken.

Heinrich-Schüren-Grundschule Osnabrück: Redaktionsbesuch mit Folgen

Alle Jahre wieder gibt es an der Heinrich-Schüren-Schule in Osnabrück die sogenannten „Entdeckertage“. An diesen drei Tagen wird ein Thema in verschiedenen Einzelprojekten vertiefend erschlossen. 2013/14 lautete das Thema „Der Energie auf der Spur“, anknüpfend an die Arbeit der schuleigenen Energiemanager. Eines der 14 Projekte war „Klasse!Kids“ der Neuen Osnabrücker Zeitung. Zwölf Schülerinnen und Schüler aus der dritten und vierten Klasse unter Leitung von Schulleiterin Dajana Leverenz wollten dem Rahmenthema „Energie“ als Jungjournalistinnen und -journalisten zu Leibe rücken. Dazu nisteten sie sich in den Räumen der richtigen Zeitungsredaktion ein und durften die dort bereitstehenden Computer benutzen.

Die zuständige Redakteurin, Kathrin Pohlmann, hatte anregende Einstiegstexte zu verschiedenen Aspekten des Oberthemas zusammengetragen, die nach Neigung an die Kinder ver-

teilt wurden. Deren Aufgabe: Aus diesen Texten sowie zusätzlich im Internet recherchierten Informationen einen kleinen eigenen Artikel basteln, zum Beispiel zur Sonnenenergie. Aus diesem Material gestaltete die Redakteurin dann ihrerseits die Klasse!Kids-Projektseite in der NOZ.

Nach getaner Journalistenarbeit konnten die jungen Besucherinnen und Besucher den richtigen Redakteurinnen und Redakteuren bei der Arbeit über die Schulter schauen und waren beeindruckt, unter welchem Druck eine Tageszeitung entsteht. Abschreckend war der Besuch jedoch nicht, denn parallel entstand eine schuleigene Schülerzeitung: „Heinis coole Wühlerzeitung“, die seither im Halbjahresrhythmus erscheint. In der Schülerzeitungs-AG sind einige Viertklässler, die der NOZ-Besuch offenbar auf den Geschmack gebracht hat.



Zeitungsprojekt an der Oberschule Bohmte

Die selbstgestaltete Zeitungsseite hängt noch immer an der Pinnwand im Klassenraum. Die 23 Schülerinnen und Schüler der Klasse 8r1 der Oberschule Bohmte haben sich nicht nur theoretisch mit Medien und den verschiedenen journalistischen Darstellungsformen beschäftigt. Sie sind selber aktiv geworden und haben sechs verschiedene Artikel zum Thema „Energiewende“ geschrieben. Möglich gemacht haben das die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) und ihr „Klasse!“-Projekt.

Die Vorgabe vom Verlag war das Thema: Da die Regionalzeitung die „Deutsche Bundesstiftung Umwelt“ als Partner gewinnen konnte, sollten sich alle Artikel mit dem viel diskutierten Begriff „Energiewende“ beschäftigen. Für die Bohmter war der sperrige Aufhänger kein Hindernis. Ihre Schule ist zertifizierte MINT- und Umweltschule. Ihr weithin sichtbares Aushängeschild für erneuerbare Energien ist eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach des Lehrerzimmer-Traktes. „Strom vom Dach der Schule“ heißt dann auch der Aufmacher-Artikel in der Mitte der Seite. Die weiteren Ideen waren ebenfalls schnell gefunden: Warum gibt es eigentlich keine Solarzellen auf Autodächern? Wie umweltfreundlich sind Elektroautos? Wie sieht es mit der Umweltbilanz von E-Books gegenüber gedruckten Büchern aus? Kann man auch ohne Strom kochen?

Aus diesen Fragen wurden in 8 bis 10 Unterrichtsstunden im Fach Deutsch druckreife Artikel. Auf eine Doppelstunde mit Sammlung und Bewertung der Vorschläge folgte die erste Recherchearbeit zu Hause am Computer. In einem zweiten Schritt erhielten die Schülerinnen und Schüler von Deutschlehrerin Mareike Siegmann die Aufgabe, die Informationen zusammenzutragen und in Form einer Mind-Map zu visualisieren. Erst in der zweiten Woche begannen sie, die Artikel zu schreiben. Da die Klasse im selbstständigen Lernen geschult

ist, konnte sich die Lehrerin dabei weitgehend im Hintergrund halten. „Ich habe hier und da ein paar Anregungen gegeben oder mal einen Artikel Korrektur gelesen“, bestätigt sie.

Die Oberschule Bohmte im Landkreis Osnabrück nimmt in jedem Jahr mit dem achten Jahrgang an dem Zeitungsprojekt teil. Vier Wochen lang liegen morgens dicke Zeitungsstapel vor der Schultür – darin enthalten ein Exemplar für jede Schülerin und jeden Schüler. Dazu stellt der Verlag eine Menge Informationsmaterial rund um das Medium Zeitung, seine Entstehung und die verschiedenen journalistischen Darstellungsformen zur Verfügung. Das Angebot, eine eigene Seite zu gestalten, ist als besondere Motivation gedacht.

Die betreuende Redakteurin der NOZ hatte extra noch einmal alle teilnehmenden Schulen angeschrieben. Mareike Siegmann, griff diesen Vorschlag für einen praxisnahen Schreib Anlass sofort auf. Als gelernte Zeitungsredakteurin war es für sie eine Herzensangelegenheit. „Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, mit wieviel Aufwand und Sorgfalt in der Tageszeitung die Informationen aufbereitet werden und wo der Unterschied zu den teilweise sehr oberflächlichen Informationsquellen im Internet liegt“, erklärt sie.

Sie ist noch immer beeindruckt davon, wie frisch und unvoreingenommen ihre Schüler sich auf die für eine Oberschule nicht ganz selbstverständliche Herausforderung eingelassen haben. „Sie haben hier mehr mitgenommen als nur eine Zeitungsseite“, ist sich die Lehrerin sicher. Der gedruckte Name in der Autorenzeile steigere auch Selbstwertgefühl und Selbstverständnis der Realschülerinnen und Realschüler.

Für die Schule hat die Teilnahme darüber hinaus einen ganz konkreten Gewinn gebracht. Ein lokales Unternehmen ist auf die Bohmter Schreibtalente aufmerksam geworden und sponsort ein Jahr lang ein Zeitungsabonnement.



Zeitungsleser – Weltentdecker

Lüneburger Projekt vermittelt Studierende als Unterrichts-Mitgestalter

„Zeitungsleser-Weltentdecker“ ist ein Projekt der Leuphana Universität Lüneburg gemeinsam mit der Lüneburger Landeszeitung (LZ). Ziel ist die Leseförderung von Schülerinnen und Schülern der „PISA-Risikogruppe“ – also Jugendlichen mit geringer Lesekompetenz – mit Hilfe der Tageszeitung und mit Unterstützung von Studierenden. Das Projekt findet seit 2008 jährlich im Frühjahr statt. Für die Dauer von sechs Wochen erhalten ausgewählte Schulklassen aus Lüneburg und Umgebung täglich gratis Klassensätze der Landeszeitung morgens in ihre Schule geliefert, etwa 750 Zeitungen insgesamt.

In einem Teil der Klassen beteiligen sich Studierende an der Umsetzung des Leseförderprojekts. Der Schwerpunkt liegt dabei auf einem individualisierten Unterricht unter starker Berücksichtigung der Interessen der Jugendlichen. „Die Zeitung ist hierfür besonders gut geeignet, da sie für die unterschiedlichsten Interessen aktuelle Lesestoffe bereitstellt und selektiv gelesen werden kann. Die Schülerinnen und Schüler wählen selbst, was und in welcher Reihenfolge sie lesen“, erläutert Klaus Schröder, der das Projektseminar der Universität als Lehrbeauftragter durchführt.

In diesem Seminar werden Themen wie Lesesozialisation, Leseförderung, Zeitungswissen und Medienkunde behandelt werden, auch mit externen Referentinnen und Referenten. An einem Teil der Seminarsitzungen nehmen auch die am Projekt beteiligten Lehrkräfte teil. Einer davon ist Wolfgang Renz.

Renz unterrichtet künftige Erzieherinnen und Erzieher an der BBS III in Lüneburg in den Deutsch und Politik an der BBS III in Lüneburg. Mit der regelmäßigen Teilnahme an dem Projekt „Zeitungsleser – Weltentdecker“ möchte Renz die Leselust bei seinen Schülerinnen und Schülern steigern. Darüber hinaus sieht er Anwendungsmöglichkeiten für die Zeitung in den Kitas, in denen vieler seiner Schützlinge künftig tätig sein werden: „Man kann dort zum Beispiel mit den Bildern aus der Zeitung arbeiten oder auf Buchstabensuche gehen, zur Vorbereitung auf die Schule.“

Die Durchführung der Unterrichtseinheit „Zeitungsleser – Weltentdecker“, die fünf bis sechs Doppelstunden umfasst, überlässt Wolfgang Renz ganz den beiden Studierenden von der Universität. Diese sollen sich unter seiner Aufsicht in der Lehrerrolle erproben können. „Dazu hatte ich selbst als Student leider keine Gelegenheit“, erinnert er sich. Den Studierenden mache es Spaß, mit einem so ruhigen und angenehmen Schülerpublikum zu tun zu haben. Manche seien sogar älter als sie selbst. „Sie duzen sich mit ihnen und arbeiten auf Augenhöhe zusammen.“

Für die Schülerinnen und Schüler ist mit dem Gastspiel der Studierenden die Unterrichtseinheit nicht abgeschlossen. Herr Renz lässt sie ausgehend von einem Sachtext über das stille Lesen oder einem Presseartikel über das Projekt die

eigene Erfahrung reflektieren. Dazu gehört, dass viele die Tageszeitung, die sie ein paar Wochen gratis bekommen haben, nicht mehr missen möchten. Sie wünschen sich täglich Zeitung in der Schule.

Eine der Methoden, die bei „Zeitungsleser – Weltentdecker“ vermittelt werden, ist das „Lesen mit der Schere“.

Lesen mit der Schere – und der Tageszeitung

Mit Beginn jedes neuen Schuljahres gibt es neue schulische Pflichtlektüre, die man sich als Schüler nicht aussuchen kann. Außerdem muss man mit Schulbüchern sorgfältig umgehen und darf auf keinen Fall Gebrauchsspuren hinterlassen. Gut, dass es die Zeitung gibt!

Die Zeitung bietet für jeden etwas, und was einen nicht interessiert, kann man mit Schwung ins Altpapier werfen. Beim Lesen mit der Schere geht es darum, diese Vorzüge der Zeitung auszunutzen. Das beste Alter ist von zwölf bis 15, also das „Leseknick-Alter“, in dem man mit dem Reizwort „Lesen“ viele Jugendliche eher abschreckt als anlockt.

Das Prinzip ist einfach: Jeder bekommt eine Zeitung, die er nach Gutdünken zerschneiden kann, um seine eigene Zeitung zu gestalten: „meine Zeitung“. Als Lesesnipsel kommen neben Artikeln oder Artikelauszügen Bilder, aber auch Tabellen und andere Grafiken sowie Werbeanzeigen in Frage. Erlaubt ist, was gefällt. Das herausgeschnittene Rohmaterial wird auf ein Plakat geklebt, so dass eine persönliche Wandzeitung als Collage entsteht. Eigene Zusatzüberschriften, Zeichnungen und Symbole können dem Endprodukt eine zusätzliche persönliche Note geben.

Als Rohmaterial zum Zerschneiden bietet sich die Zeitung von gestern an, denn die ist sowieso Altpapier. Aber das Lesen mit der Schere kann auch im Rahmen eines Projekts „Zeitung in der Schule“ praktiziert werden, und dann steht jedem Schüler sogar die tagesaktuelle Lokalzeitung zur Verfügung. Und natürlich kann die Wandzeitung auch von einer Gruppe gestaltet werden, so dass aus „meine Zeitung“ „unsere Zeitung“ wird.

Quelle: Lesekalender 2012 der Akademie für Leseförderung Niedersachsen (Kalenderblatt August 2012)



Wissensgewinn und Autorenstolz im Projekt „Jugend und Wirtschaft“ der F.A.Z.

Die Arbeit im Fach Politik-Wirtschaft lebt auch von ihrem Aktualitätsbezug. Bis heute stellt das Medium „Qualitätstageszeitung“ dafür eine unumgängliche Informationsquelle dar. So bietet sich das Projekt „Jugend und Wirtschaft“, vom „Bankenverband“ und der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (F. A. Z.) im Jahre 2000 initiiert, schon allein deswegen an, weil es jeder Schülerin und jedem Schüler der beteiligten Lerngruppe ein einjähriges Gratisabonnement frei Haus zur Verfügung stellt.

Ab September 2013 bekamen die 21 Teilnehmenden des Kurses auf erhöhtem Anforderungsniveau „Politik-Wirtschaft“ des Eichsfeld-Gymnasiums Duderstadt nun also für ein Jahr täglich eine Zeitung mit durchaus beträchtlichem Umfang zugestellt. Das bot vielfältige Möglichkeiten für die Gestaltung des Unterrichts. So haben die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Projektes Artikel vorgestellt, die sie aus einem der „Bücher“ der Zeitung – vom Sport bis hin zum Feuilleton – frei wählen konnten; damit sollte ein attraktiver Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem für die meisten doch eher fremden Medium erreicht werden. Auch für viele erfahrene Leserinnen und Leser beginnt der Tag schließlich mit einem Blick in den Sportteil ihrer Tageszeitung.

Vom Lesen ...

Ein Bezug zu den konkreten Inhalten des Faches wurde beispielsweise damit erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler Aufmacher und Leitartikel einer Woche sammeln und arbeits- teilig bearbeiten sollten. Es konnte damit beantwortet werden, welche Themen eine Tageszeitung wie die F. A. Z. setzt, welche Ziele und Interessen damit möglicherweise verfolgt werden. Das bot sich beim Abiturjahrgang 2015 in besonderer Weise an, weil das Thema „Rolle und Funktionen der Medien in der Demokratie (insbesondere beim Agenda-Setting)“ als Schwerpunkt gesetzt ist.

In 11.2 wurden Leitartikel und Aufmacher einer Woche im Wirtschaftsbuch untersucht. Sicher: Nicht jeder zu lesende Artikel kann dabei im Unterricht so vor- und nachbereitet werden, dass er vollständig erfasst, eingeordnet und beurteilt werden kann. Dafür werden in einer Woche meist zu viele unterschiedliche Themen behandelt – trotz der zu beobachtenden Schwerpunktsetzungen. Aber auch das ist Teil der eigenen „Lesebiografie“; darüber hinaus blieben diese Inhalte für Klausuren natürlich irrelevant.

Als ertragreich hat es sich auch erwiesen, Schülerinnen und Schüler in der Zeitung nach bestimmten Themen suchen zu lassen. So kann bei der Auseinandersetzung mit einem Verfassungsorgan wie dem Bundestag die Lektüre in einer Woche dahingehend gelenkt werden, dass Artikel gesammelt werden sollen, die sich mit diesem Verfassungsorgan – in welcher Form auch immer – beschäftigen. Insgesamt hat die Lektüre und Arbeit mit der Zeitung dazu beigetragen, den Unterricht aktueller und auch abwechslungsreicher zu gestalten.

... zum selber Schreiben

Neben dem Zeitungsabonnement bietet das Projekt jedoch auch die Chance, selbst bei der Gestaltung der F. A. Z. mitzuwirken. Auf der in der Regel monatlich erscheinenden Seite von Jugend und Wirtschaft werden Artikel von Teilnehmenden des Projekts veröffentlicht. Der Weg von der Idee bis zum fertigen F. A. Z.-Artikel ist steinig, auch wenn er im Projekt durch Herrn Dr. Horstschäfer vom IZOP-Institut in Aachen bestens begleitet wird. Ein Schüler muss in der Veröffentlichung seines Artikels in der F. A. Z. eine große Motivation und Chance sehen, damit es sich für ihn lohnt, zusätzlich Zeit und Arbeit zu investieren.

Erfüllt hat sich diese Hoffnung für die Duderstädter Schülerinnen und Schüler bis zum Tag der Preisverleihung in Berlin am 17.9.2014 fünf Mal. Die Texte über einen Hutmacher aus Regensburg, den Marktführer für Lippenstiftabfüllmaschinen, einen Spezialkamerahersteller aus Gleichen, Blindenführhund- ausbildungsschulen und Wurstpralinen aus Hannoversch Münden waren in der F. A. Z. zu lesen. Darüber hinaus wurden vier Artikel in der „Kleinen Zeitung“, eine für die ca. 1.200 Teilnehmer erscheinende Projektzeitung, abgedruckt.

Die gemeinsame Fahrt mit dem Schulleiter zur Preisverleihung nach Berlin sowie die Reaktionen auf den Schulpreis Zuhause – so hat die Regionalzeitung in einem Artikel über den Preis berichtet – dürften den Beteiligten auch über die Schulzeit hinaus in angenehmer Erinnerung bleiben. Das gilt übrigens auch für den betreuenden Lehrer.

Jens Stumpf



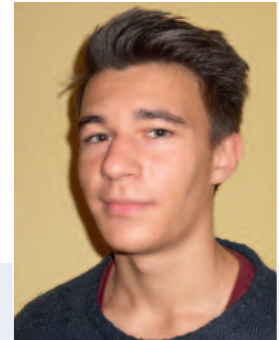


Neun Monate für die Wurstpraline

Wie naheliegend ist es, Pralinen aus Wurst zu machen? Wenn man wie Anna-Maria Artmann in Duderstadt wohnt, ist es ziemlich naheliegend. Die Feinkost-Fleischerei Schumann, die Wurstpralinen herstellt und vertreibt, liegt nämlich in Hann. Münden, nur eine knappe Autostunde von Duderstadt entfernt. Anna-Marias Eltern berichteten von diesem kuriosen Angebot, als ihre Tochter auf Themensuche für das Zeitungsprojekt mit der F. A. Z. war – und sie biss an. Aber nur im übertragenen Sinne. Wurstpralinen sind nämlich innen aus Leberwurst oder Rotwurst und außen aus Schokolade, und darauf hat die Schülerin keinen Appetit.

Biss bewies sie dagegen bei der Recherche. Eine Mail an die Fleischerei blieb unbeantwortet, erst ein Telefonanruf ergab: Die Fleischersfrau war im Prinzip auskunftswillig. So schickte ihr Anna-Maria Fragen, die sie jedoch nicht schriftlich, sondern nur im Gespräch beantworten wollte. Mehrere Anläufe waren nötig, bis es endlich klappte. Aus den Antworten, der Website der Fleischerei und Zeitungsartikeln über die Wurstpralinen bastelte die Schülerin die erste Fassung ihres Artikels. „Die hat unser Lehrer dann auf Rechtschreibung, Zeichensetzung und Ausdruck durchgesehen, und erst die überarbeitete Fassung ging raus an Herrn Dr. Horstschäfer.“ Er ist der Projektbetreuer beim IZOP-Institut, das mehrere Schulprojekte für die F. A. Z. durchführt, und gibt den Jungjournalistinnen und -journalisten gezielt Tipps zur Verbesserung ihrer Artikel.

Herr Dr. Horstschäfer wollte unbedingt noch den Umsatz des Geschäfts im Artikel haben. Aber von der Geschäftsfrau kam ein kategorisches „Nein“. „Ich habe es mehrfach vergeblich versucht. Erst unser Lehrer hat die Dame erweichen können“, berichtet Anna-Maria. So entstand die überarbeitete Fassung des Artikels, die bei dem Projektbetreuer und der zuständigen Redakteurin so gut ankam, dass sie im September auf der Seite „Jugend und Wirtschaft“ erschien – neun Monate nach den ersten Recherchen zur Wurstpraline.



Auf den Hund gekommen

Anna-Marias Mitschüler Tim Neumann fand den Einstieg zu seinem Thema gleich bei sich zu Hause. Seine Familie hat einen Hund, einen Parson-Russell-Terrier. Vom Hund kam er auf den Blindenhund, vom Blindenhund auf die Schule für Blindenhunde. Die Suche nach einer auskunftswilligen Schule erwies sich allerdings als sehr schwierig. „Ich habe sechs bis sieben Schulen vergeblich kontaktiert, bis eine bereit war, meine Fragen zu beantworten“, berichtet Tim. Dann allerdings lief es gut: Bei der Schule für Blindenhunde im fernen Weichering (Bayern) konnte er – nach einem ersten telefonischen Kontakt – seine vielen Fragen per E-Mail stellen und erhielt auch per E-Mail Antwort.

Die nächste Herausforderung bestand darin, aus den vielen recherchierten Fakten einen gut strukturierten Artikel zu machen. „Man sagte uns, wir brauchten vor allem ZDF: Zahlen – Daten – Fakten. Aber mir war auch der rote Faden wichtig“, erzählt Tim. Deshalb habe er an den Anfang und das Ende seines Artikels je ein Zitat einer Blinden gestellt, deren Leben durch den Blindenhund einfacher geworden ist. Nach einer weiteren Überarbeitung aufgrund von Hinweisen des Projektbetreuers erschien Tims im Oktober begonnener Artikel im Mai im Wirtschaftsteil der F. A. Z.



Was hat den beiden ihr beharrliches Recherchieren, Schreiben und Überarbeiten an neuen Erkenntnissen gebracht?

Sie betonen, dass sie gelernt haben: Das Telefon ist zur Kontaktaufnahme durch nichts zu ersetzen. Da muss man seine Scheu, fremde Leute anzurufen, einfach überwinden. Tim lernte auch, bei der Masse der gesammelten Informationen Wesentliches von Unwesentlichen zu unterscheiden. „Das konnte ich bei der Facharbeit gut gebrauchen.“